

Ursprung der Pandemie

1

Wer schützt die Gesundheit und das Leben der Menschheit vor der Gain-of-function-Forschung und vor „anthropogenen Pandemien“?

2013: 56 Wissenschaftler*innen, darunter drei Nobelpreisträger, drängen die EU-Kommission in einer Petition, die Gain-of-function-Forschung zu regulieren

2014–2017: Die USA verhängen ein Moratorium für GoF-Forschung

2017: Bill Gates warnt auf Münchner Sicherheitskonferenz: „die nächste Pandemie könnte auf dem Computer-Bildschirm eines Terroristen entstehen“ (Rede)

2017: Anthony Fauci kündigt einen „surprise breakout“ an (Bloomberg, 13. Mai 2020)

2018: Planspiel „Clade X“ an der Johns-Hopkins Universität mit Spielannahme: Synthetisches Virus aus dem Labor verursacht Pandemie mit 150 Millionen Toten

2018: EcoHealth Alliance beantragt Forschungsförderung für Entwicklung eines pandemiefähigen Sars-Virus („DEFUSE“)

2019: Sars-CoV-2 taucht auf

Februar 2020: 27 Wissenschaftler*innen, darunter Christian Drosten, schließen einen Laborursprung von Sars-CoV-2 in einem Beitrag in Lancet kategorisch aus und bezeichnen Kolleg*innen, die anderer Ansicht sind, als „Verschwörungstheoretiker“





2024: Der 557 Seiten starke Bericht des Covid-19-Pandemie-Untersuchungsausschuss des US-Kongresses kommt zum Schluss, dass Sars-CoV-2 „most likely“ aus dem Labor stammt.

2022 und 2023: zwei Petition – Biosafety Now und die Hamburg Declaration – setzen sich für einen Stopp der gefährlichen GoF-Forschung ein

→ FRAGE

Sollte sich das bewahrheiten – was würde es für Regierungen bedeuten, die gravierende Corona-Maßnahmen mit dem „Schutz von Gesundheit und Leben“ begründeten, hier aber den Schutz von Leben und Gesundheit vollkommen unterließen und eine vermeidbare „anthropogene“ Pandemie nicht verhinderten?

Fake-„Faktor 16“: Einseitige Faktenchecks

2

Warum prüften die selbsternannten „Faktenchecker“ ganz überwiegend Regierungskritiker*innen und die im Diskurs Mächtigsten am wenigsten?

März 2020: Der Chef-Epidemiologe der Charité, Stephan Willich, bezeichnete Covid-19 als „etwas gefährlicher“ als die Grippe (Tagesspiegel).

April 2020: Christian Drosten, der Chef-Virologe der Charité, bezeichnete im ORF-Interview Covid-19 als 10–20mal gefährlicher als die Grippe. ORF Science verschriftlichte auf 20- bis 30mal gefährlicher. **Keine Faktenchecker*in reagierte.**

September 2020: Meyerowitz-Katz et al. gaben in einem Preprint für die Grippe eine IFR (infection fatality rate) von 0,05% an und für Covid-19 von 0,8%

September 2020: Christian Drosten machte daraus einen Faktor 16: „Für jeden Influenza-Toten gibt es 16 Covid-19-Tote in den USA.“ (NDR-Podcast)

Oktober 2020: In einem Update des Preprints verschwinden beide Referenzzahlen für den „Faktor 16“, dieser hat nun keine Grundlage mehr. Ein Widerruf von Drosten seines abgeleiteten Faktors 16 ist nicht bekannt.

Dezember 2020: Ein MDR-„Faktencheck“ verwendet den Faktor 16 von Drosten, um zu beweisen, dass Expert*innen, die Covid-19 für ähnlich oder „etwas gefährlicher“ halten als die Grippe, irren.

Juni 2021: Der BR-Faktenfuchs verwendet den Faktor 16 von Drosten mit demselben Ziel immer noch.





Oktober 2020 (!): Der weltweit anerkannte Epidemiologe Prof. John Ioannidis kam auf eine IFR bei Covid-19 von 0,23 % (WHO Bulletin)

März 2021: Einer Folgestudie desselben ergab den Wert 0,15 (Journal of Clinical Investigation)

2010–2020: Die CDC gibt den durchschnittlichen Wert für die Grippe mit 0,13 % an.



FRAGE 1

Warum hörte man vom Chef-Epidemiologen der Charité so wenig im Vergleich zum Chef-Virologen?

(An seiner unscheinbaren Persönlichkeit kann es nicht liegen, er ist regelmäßig in Orchestern und als Dirigent aktiv, u. a. für das von ihm gegründete World Doctors Orchestra.)

FRAGE 2

Warum erwähnt der Chef-Virologe seinen engsten Kollegen nicht, wo doch ein Grundsatz guter Wissenschaftskommunikation darin besteht, bei Unsicherheit stets das gesamte Spektrum der Ergebnisse zu kommunizieren (SAPEA 2019, S. 16)?

FRAGE 3

Wieso verwenden die Faktenchecker Anti-Fakten (Faktor 16), um realistischere Einschätzungen (aus peer-reviewten Studien) zu entkräften?



christian-felber.at

Westend Verlag

Christian Felber



Angstmache und „Schocktherapie“

3

Phobokratie ist zwar eine effektive Herrschaftsform, die aber dennoch verboten werden sollte.

In der Präambel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte steht, dass „das höchste Streben des Menschen“ der „Freiheit von Furcht“ gilt. **Bis zur Corona-Pandemie galt als oberste Regel des Krisenmanagements, Ängste zu beruhigen.**

Das deutsche Innenministerium ließ sich von Wissenschaftlern beraten, die in dem Strategiepapier Wie wir Covid-19 unter Kontrolle bekommen wörtlich rieten, **„Urangst“ zu schüren, „Schockwirkung“ zu „erzielen“ und bei Kindern „schreckliche Schuldgefühle“ zu erzeugen. Angst in dieser massiven Form bewusst zu erzeugen verletzt die Menschenwürde und darf vom Staat niemals vorsätzlich getan werden.**

Einer der acht männlichen Autoren des Papiers, der deutsche Soziologe Heinz Bude, sinnierte in einer wissenschaftlichen Reflexion mit dem vielsagenden Titel „Aus dem Maschinenraum der Beratung“ über die Vorteile der empfohlenen „Schocktherapie“:

„Die Schocktherapie bringt uns am Ende schneller ans Ziel als das lange Hinauszögern des Unvermeidlichen“

... und über eine „Politik des Zugriffs“ (S.249), in der es darum ging, „Zwänge zu verordnen“ und „zu überlegen (...) wie man auf das individuelle Verhalten zugreifen kann“ (S. 247). Das ist autoritäres Denken in Reinform, das Vertrauen in Staat und Wissenschaft zerstört.





Der „Phobokraten“ (P. Waibel: „Phobokratie“ ist Herrschaft durch bewusst geschürte Angst) gab es noch mehr: Frankreichs Präsident verwendete in einer Rede Anfang 2020 sechsmal den Begriff „Krieg“, das Imperial College London modellierte 40 Millionen Tote an die Wand, Angela Merkel sprach von einer „Jahrhundert-Katastrophe“ und Österreichs Bundeskanzler Sebastian Kurz stellte 100.000 Tote in Österreich in Aussicht – alles heftige Übertreibungen und irreführende Metaphern (eine Pandemie ist kein Krieg), die nicht dazu angetan waren, Ängste zu beruhigen.

→ LEHRE

**Vorsätzliche Angstmache durch den Staat,
Schocktherapien und die Erzeugung von
Schuldgefühlen müssen verboten werden.**

Wissenschaftspreis für Schulschließer

4

Irren ist menschlich, aber wieso erhält man dafür eine Auszeichnung?

Dass Schulschließungen in der Corona-Pandemie ein schwerer Fehler waren, gilt heute als Konsens und wurde sowohl vom österreichischen als auch vom deutschen Gesundheitsminister öffentlich zugestanden. Weltweit gingen am Höhepunkt der Lockdowns 1,6 Milliarden Kinder nicht zur Schule, viele verloren dadurch ihre einzige warme Mahlzeit am Tag. Manche erlitten Bildungsrückstände, die Jahrzehnte wirken werden. Die physische und psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen litt im Lockdown besonders: Gewichtszunahme, Depressionen, Angstzustände, Drogenmissbrauch, Suizidalität ([hier](#) und [hier](#) und [hier](#)).

April 2020: Manche Virolog*innen warnten bereits früh vor Schulschließungen, z. B. Knut Wittkowski ([Rockefeller University](#)), sein Video wurde nach 1,3 Mio. Views von Youtube gelöscht

7. Juli 2020: Schon bald gab es empirische Evidenz aus Schweden und Finnland, dass Schulschließungen kontraproduktiv waren: keine Todesfälle bei den 0–19-Jährigen, Jugendliche sind keine Superspreader, Lehrer*innen sind nicht stärker gefährdet als andere Berufsgruppen.



14. Juli 2020: Studienleiter Peter Klimek vom Complexity Science Hub in Wien verkündete dagegen auf Basis seines Computermodells: „Die bei weitem wirksamste Maßnahme ist unserer Studie zufolge die Schließung von Bildungseinrichtungen.“ Klimek bezeichnete dieses Ergebnis als „sehr aussagekräftig“, das „Entscheidungsträgern bei der Bekämpfung der derzeit beginnenden zweiten Welle der Pandemie eine große Hilfe sein kann.“

2021: Peter Klimek wird in Österreich zum Wissenschaftler des Jahres gewählt.

→ FRAGE

**Wieso wurden Wissenschaftler*innen, die sich für Schulöffnungen aussprachen, zensiert?
Und Wissenschaftler*innen, die sich – gegen bestehende Evidenz – für fortgesetzte Schulschließungen stark machten, mit Preisen bedacht?**

Aufarbeitung

5

In Deutschland sprechen sich 55 % bis 65 % der Bevölkerung für eine bessere Aufarbeitung des Pandemie-Managements aus – also arbeiten wir vorerst einmal nicht auf, wir leben ja in einer Demokratie.

Eigentlich gilt überall – in der Politik, in der Wissenschaft, in der Wirtschaft: Experimente mit fragwürdigem Ausgang müssen evaluiert werden, um aus den Erfahrungen zu lernen. Dass in Friedenszeiten in Demokratien 25 Grundrechte verletzt oder vorsätzlich eingeschränkt wurden, war ein historisches Hochrisikoexperiment. Es nicht zu evaluieren, kommt Wissenschafts- und Verantwortungsverweigerung gleich. Wo wird schon aufgearbeitet?

Österreich: Im Rahmen einer kleinen Aufarbeitung der ÖAW im Auftrag des Bundeskanzleramts fand das Bürger*innen-Beteiligungsformat „Österreich am Wort“ statt, ein Ergebnis: „In Krisensituationen sollen unterschiedliche Verhaltensweisen gleichermaßen toleriert werden (zum Beispiel ob jemand eine Maske trägt oder nicht).“ Nun spricht sich Projektleiter Alexander Bogner für eine umfassende Aufarbeitung aus.

Schweden: In vier Übersterblichkeitsvergleichen schneidet Schweden besser ab als Deutschland oder Österreich. Soeben erschien dazu das Buch des Chef-Epidemiologen Anders Tegnell „Der andere Weg“.

Slowenien: Nachdem ein Urteil des Verfassungsgerichtshofs viele Maßnahmen nachträglich als verfassungswidrig erklärte, entschuldigte sich die (sozialdemokratische) Justizministerin bei der Bevölkerung: „Möge dies eine Lehre für uns alle sein, damit so etwas nie wieder passiert.“ Die Regierung zahlte alle 62.000 Corona-Strafen mit Heller und Pfennig zurück.





Frankreich: Der Vorsitzende des Covid-19-Expert*innen-Rates der französischen Regierung, Jean-François Delfraissy, gab im Juli 2022 unumwunden zu: „Wir haben manchmal die Gesundheit über die Menschlichkeit gestellt.“

USA: Der Covid-19-Untersuchungsausschuss (Select Subcommittee on the Coronavirus Pandemic) legte dem US-Kongress einen 500-Seiten-Bericht mit kritischer Evaluierung vieler Maßnahmen vor.

Alberta: Ein offizieller Aufarbeitungsbericht kommt zum Ergebnis: „Nichtpharmazeutische Interventionen („Lockdowns“) als ein Instrument zum Management der COVID-19-Pandemie waren weniger wirksam und hatten mehr Kollateralschäden an den Menschen und der Wirtschaft in Alberta als zuvor angenommen.“ (S. 128)

Deutschland: Bisher keine Aufarbeitung. Im April 2023 stimmten 89 % der Bundestagsabgeordneten gegen eine Aufarbeitung, in einer ZEIT-Umfrage im Dezember 2024 wünschten sich hingegen 55 % der Bevölkerung eine bessere Aufarbeitung, gemäß einer nicht repräsentativen, aber gewichteten NDR-Umfrage vom Januar 2025 sogar 65 %.



HOFFUNGSMACHER

Was nicht ist, kann noch werden!



christian-felber.at

Westend Verlag

Christian Felber

